Eigenthum Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 10. August 1885. Nr. 368.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Der neueste Ausweis des Marinestandes läßt den eigenartigen Entwickelungsgang des deutschen Seewesens besonders scharf hervortreten. Das schwimmende Material der deutschen Kriegsflotte hat zwar neuerdings, abgesehen von einer Anzahl neuer Torpedoboote und Panzerfahrzeuge (Panzer-Kanonenboote), keine nennenswerthe Vermehrung erfahren, denn der eine in der Gesammtzahl der Schiffe inbegriffene neue Panzer und die drei im Bau begriffenen neuen Kreuzer Fregatten und Korvetten sind, obgleich jetzt sämmtlich vom Stapel gelaufen, noch in ihrer Ausrüstung begriffen und werden im nächsten Jahre in den Bestand der vollkommen dienstbereiten Schiffe eintreten. Die Hauptaufmerksamkeit hat sich dagegen nun seit Jahren schon auf die Erweiterung und Heranbildung eines tüchtigen Seeoffizierkorps und aller Zweige des Marinepersonals gerichtet befunden. Die Kriegsbemannung des gesammten gegenwärtig vorhandenen schwimmenden Materials kann schwerlich auf viel über 20,000 Köpfe angenommen werden. In dem Ausweis wird die Bemannung der verfügbaren 139 Schiffe und Fahrzeuge sogar nur zu 17,980 Mann angegeben, wobei die Bezeichnung, ob Kriegs- oder Friedensbemannung, sich jedoch nicht erwähnt findet. Dem gegenüber werden in dem Ausweis für den zeitigen Friedensstand des Marinepersonals folgende Ziffern aufgeführt: Ein Marine-Offizierkorps und Maschinen-Ingenieur-Personal von 597 Köpfen, 358 Deckoffiziere, 100 Seekadetten, 1650 Unteroffiziere, die beiden Matrosen-Divisionen mit 6826 Matrosen, die beiden Werft-Divisionen, welche das Maschinen- und Heizerpersonal und das für die Schiffsausrüstung erforderliche Sanitäts-, Verwaltungs- und Handwerker-Personal enthalten, mit 3049 Mann, die Matrosen-Artillerie-Abtheilung mit 916 Mann, das Seebataillon mit einem etatsmäßigen Bestand von 1030 Mann und die Schiffsjungen-Abtheilung mit 478 Köpfen. In Summa würden sich also schon auf dem Friedensfuße für die Kriegsausrüstung der Flotte 15,082 Offiziere und Mannschaften disponibel befinden; der geringe Mehrbedarf für den Kriegsstand kann aber jedenfalls aus Mannschaften des Reservestandes und der Seewehr, also aus durchaus seebefahrenen Leuten, nicht nur binnen wenigen Tagen gedeckt werden, sondern es würde an solchen auch noch ein Bestand verbleiben, der für die Bemannung von noch 10, 15, wo nicht 20 großen Schiffen mehr als ausreichen dürfte, wobei die auf der Handelsmarine in überseeischen Fahrten begriffenen Mannschaften der Seereserve und Seewehr schon in Abzug gestellt sind. Wie sorgfältig und allseitig hingegen die Ausbildung des Marinepersonals bewirkt wird, bezeugt die Zahl von nicht weniger als 9 Schulschiffen, wobei die Seekadetten-Schulschiffe, zu denen immer besonders tüchtige Schiffe der aktiven Kriegsflotte bestimmt werden, nicht einmal mit inbegriffen sind. An unmittelbar dienstverwendungsfähigen Schiffen werden in dem Ausweis aufgeführt 12 Panzerschiffe, wovon drei, die Panzerfregatten „Konprinz“ und „Friedrich Karl“ und die Panzerkorvette „Hansa“ den gegenwärtig an Panzer-Schlachtschiffe gestellten Ansprüchen allerdings nur noch sehr unvollkommen genügen, wofür jedoch der deutschen Schlachtenflotte schon im nächsten Jahre der Panzer „Oldenburg“, ein Schiff zweiter Gefechtsstärke, neu hinzutreten wird. Demnächst 14 Panzerfahrzeuge (Panzer-Kanonenboote), 8 Kreuzerfregatten, 10 Kreuzerkorvetten, darunter nur noch vier der alten im Holzbau ausgeführten Schiffe, sonst sämmtlich Schiffe von neuer und neuester Konstruktion und 14 Seemeilen in der Stunde, denen im nächsten Jahre noch eine im Stahlbau ausgeführte Kreuzerfregatte und zwei gleichartige Kreuzerkorvetten von 15 bis 16 Seemeilen Fahrt in der Stunde neu zuwachsen werden. Kreuzer sind zur Zeit 5, Kanonenboote 4, Avisos 8 vorhanden, 6 von den 9 Schulschiffen würden bei Erfordern ebenfalls noch eine Kriegsverwendung gestatten. Die Zahl der verwendbaren Torpedoboote wird zu 43 angegeben, dieselbe soll jedoch bis Ausgang dieses Jahres auf 70 gesteigert werden. Die Fahrgeschwindigkeit stellt sich für die neuen Torpedoboote durchgehends von 18 bis mehr als 21 Seemeilen Fahrt i. d. St., ein Verhältniß, was sich zur Zeit in keiner anderen Kriegsmarine auch nur ähnlich günstig vertreten findet. Die Zahl der deutschen Schiffe und Fahrzeuge ist nicht groß, aber zu fünf Sechsteln besteht die deutsche Kriegsflotte durchgehends aus neuen Schiffen von eben so großer Fahrgeschwindigkeit wie Leistungsfähigkeit, und daran bleibt nicht zu zweifeln, daß bei einem Offizierkorps und Personal, wie es für dieselbe herangebildet worden ist, unter einer umsichtigen und schneidigen Führung sich die deutsche Seemacht jeder anderen Kriegsflotte ebenbürtig und hoffentlich mehr als ebenbürtig erweisen würde.

— In Preußen wurden zuerst durch das königliche Edikt vom 20. Juli 1810 einige Vorschriften für die Zulassung zur Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts (pro facultate docendi) erlassen, um, wie es dort heißt, dem Eindringen untüchtiger Subjekte in das Erziehungs- und Unterrichtswesen des Staates vorzubeugen. Später, unter dem 20. April 1831, wurde seitens des damaligen Ministers der Unterrichts-Angelegenheiten von Altenstein eine vollständige Prüfungsordnung für die Kandidaten des höheren Schulamts erlassen, welche insbesondere der einseitigen Fachlehrerbildung steuern sollte und auch in der Ertheilung der Grade für die einzelnen Klassen ziemlich logisch war. Nachdem dieselbe im Laufe der Zeit mehrfach Zusätze und Abänderungen erfahren hatte, erließ der Unterrichtsminister von Mühler unter dem 12. Dezember 1866 ein neues Reglement für die Prüfungen der Kandidaten des höheren Schulamts. Dasselbe hat inzwischen in Gelehrten- und Sachverständigenkreisen vielfach Tadel hervorgerufen. Bereits auf der im Oktober 1873 seitens des Ministers Falk nach Berlin berufenen Konferenz über verschiedene Fragen des höheren Schulwesens wurde eine Verbesserung des Reglements in Anregung gebracht. Insbesondere wurden damals die drei Zeugnißgrade, ferner die angeblich zu geringen Anforderungen in den Naturwissenschaften und der Mathematik, sowie das zu große Gewicht bemängelt, welches bei Ertheilung der Zeugnißgrade auf die Nebenbefähigungen gelegt werde. Das Unterrichtsministerium hat sich nun den von verschiedenen Seiten — auch während der letzten Landtagssession im Abgeordnetenhause — gegebenen Anregungen nicht länger verschließen können und für die Prüfungen der Kandidaten des höheren Schulamts ein neues Prüfungsreglement aufgestellt, welches demnächst publizirt werden wird. Dasselbe dürfte das Prüfungsreglement vom 12. Dezember 1866 auch insofern ergänzen, als das letztere für den Fall eines freiwilligen Rücktritts eines Kandidaten vor Ablauf der für die Ausarbeitung der schriftlichen Hausarbeiten gestellten Frist, sowie darüber keinerlei Bestimmungen enthält, wann die Prüfungsgebühren einzuziehen sind und welche Folgen das Erlöschen der Prüfungsaufgaben bezüglich der Prüfungsgebühren hat. Neuerdings werden die Prüfungsgebühren zufolge Anordnung des Unterrichtsministers seitens der Prüfungskommission bei dem die Annahme der Meldung erklärenden Bescheide eingezogen. Wenn der Kandidat innerhalb der gestellten Frist die schriftlichen Arbeiten nicht eingereicht hat, erklärt die Prüfungs-Kommission die Aufgaben für erloschen, und alsdann verfallen die Gebühren der Gebührenkasse, und die Prüfungs-Kommission kann einen Zeitraum bis zu 6 Monaten bestimmen, innerhalb dessen das Prüfungsgesuch nicht erneuert werden darf. Die gleichen Folgen treten ein, wenn ein Kandidat seinen Rücktritt vor der Prüfung erklärt hat. Nur bei Verhinderung durch Krankheit oder andere erhebliche Gründe kann eine Rückerstattung der Hälfte der Gebühren stattfinden. Wenn ein Kandidat der Vorladung zur mündlichen Prüfung nicht Folge geleistet hat, so wird der erneuten Vorladung die Erklärung beigefügt, daß ein zweites Versäumen des Termins das Erlöschen der gestellten Aufgaben und der eingelieferten Arbeiten zur Folge hat. Man darf insbesondere gespannt darauf sein, ob die durch den in Ergänzung des Prüfungs-Reglements vom 12. Dezember 1866 ergangenen Ministerial-Erlaß vom 7. September angeordnete Beschränkung der Anstellungsfähigkeit der pro facultate docendi geprüften Abiturienten von Realgymnasien durch das neue Prüfungs-Reglement aufgehoben werden wird, wie es in einer bereits im Dezember 1882 von 59 Direktoren selbstständiger Realgymnasien an den Kultusminister abgesandten Petition beantragt worden ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist heute in ihrem Leitartikel auf den übertriebenen Zudrang zu allen „höheren Berufsarten“, zur Beamten-, Advokaten-, zur akademischen Karrière, zum höheren Baufach 2c. hin und fährt fort:

Und doch werden die Klagen der Landwirthschaft über Mangel an Arbeitskräften, die Klagen des Handwerks über Mangel an hinreichend ausgebildeten Gehülfen vollständig überhört oder geringschätzig zurückgewiesen, weil die Gesellschaft, im gewissen Widerspruch mit sich selbst, sich in einen Stände-Unterschied hineinlebt, den sie doch politisch überwunden hat oder überwunden wissen will. Das durch die Verfassung proklamirte Staatsbürgerrecht hat den Unterschied zwischen „höherem“ oder „niederem“ Bürgerstand beseitigt; aber die Gesellschaft stellt ihn wieder her, indem sie in dem Handwerk das Kriterium einer niederen Lebensstellung erblickt, aus welcher sie sich in die „höheren“ Berufsstände zu erheben strebt. Hauptsächlich sind es die Eltern selbst, welche darauf denken, ihre Kinder in „höhere“ Lebenssphären zu bringen, indem ihre Phantasie von dem Zauber einzelner glänzender Existenzen bestrickt wird. Sie bedenken leider nicht die Summe sozialen Elends, welchem eine große Anzahl solcher Aufstrebungen verfällt, weil der Erfolg von so vielen Bedingungen abhängt, die außerhalb der Arbeitslust und Arbeitstüchtigkeit liegen, welchen der bürgerliche Geschäftstrieb sein Gedeihen in der Regel allerdings vorwiegend zu danken hat. Denn es verpflanzt sich hier in der Summe der Erfahrungen und Beziehungen selbst von dem mittellosen Vater eine Erbschaft auf den in gleicher Lebenssphäre fortarbeitenden Sohn, welche diesem ganz von selbst eine breitere Existenzbasis sichert: eine Erbschaft, welche damals, als man noch von dem „goldenen Boden des Handwerks“ sprach, gewiß mit berücksichtigt wurde, wenngleich dieser „goldene Boden“ noch andere Voraussetzungen hatte, deren Ersatz, den neuen Verhältnissen entsprechend, noch zu finden ist. Natürlich denken wir nicht daran, die Nation in Kasten einengen zu wollen, wenn wir davor warnen, aus Eitelkeit oder ähnlichen Motiven das Glück in neuer höherer Lebenssphäre zu suchen. Recht und Verfassung sichern einem Jeden den Zugang zu den Bahnen mit höchsten Zielen; aber die Summe des allgemeinen Wohlstandes und der allgemeinen Zufriedenheit mehrt sich entschieden nicht, wenn die Chancen des Erfolges außerhalb seiner sicheren Voraussetzungen liegen.

— Aus Schlesien, 8. August, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

Nach Mittheilungen, welche dem „Oberschl. Anz.“ in Ratibor zugehen, ist die hermetische Absperrung der russischen Grenze nunmehr vollendet und durch dieselbe in Verbindung mit den hohen Zollsätzen des neuen russischen Tarifs der diesseitige Grenzhandel nach Rußland fast vollständig aufgehoben. Ueber die Maßregeln zur Schließung der Grenze theilt sie mit, daß die Verstärkung der russischen Grenzbesatzung in allen Grenzstationen eingetroffen, so daß gegenwärtig auf jeden Kilometer 14 Mann Bewachung kommen. Aber außerdem ist noch das ganze Ueberwachungs-System reorganisirt, um das Hinüberkommen über die russische Grenze unmöglich zu machen. Die Bewachungs-Mannschaften, welche Tag und Nacht auf den ihnen zugewiesenen Grenzstrecken patrouilliren, sind strengstens angewiesen, nicht nur die beim Hinüberschaffen über die Grenze betroffenen Waaren in Beschlag zu nehmen, sondern auch die sie befördernden Personen festzunehmen und zur Bestrafung abzuführen, und wenn sie die an der Grenze abgenommene Waare ohne den Einbringer zur Zollkammer abliefern, erhalten sie nicht von denselben den ihnen zustehenden Denunzianten-Antheil. Damit die Einbringer der Waare nicht flüchtig werden können, ist jeder Grenzsoldat ermächtigt, in solchen Fällen nach dreimaligem Anruf bei Unbeachtung desselben von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Auch die Strafe für das unbefugte Hinüberschaffen von Waaren ist bedeutend verschärft, denn außer der bisher bestehenden Zoll- und Grenzüberschreitungsstrafe wird jeder dabei betheiligte Inländer schon nach wiederholter Verurtheilung 10 Meilen von der Grenze weit detinirt, er bekommt den sogenannten „pobyt“. Um die Grenzzoll-Kontrolle auch noch im Innern weiter fortführen zu können, sind in einem Rayon von 5 Meilen Breite von der Grenze in jeder Ortschaft zwei bis sechs Revisoren angestellt, welchen es obliegt, stets nach dem Vorhandensein von ausländischen Waaren, namentlich Spiritus, Nachsuchungen zu halten und solche beim Vorfinden zu beschlagnahmen. Bei dem hierauf folgenden Untersuchungs-Verfahren wird genauestens recherchirt, über welche Postirungsstrecke die Waaren eingebracht wurden, und werden hiernach die damals dort postirten Grenzsoldaten zur Bestrafung gezogen.

— Neuerdings taucht in einigen Blättern die Meldung auf, daß zwischen den Höfen von Wien und Petersburg Verhandlungen stattfinden wegen des Gegenbesuches, den der Zar dem deutschen Kaiser für den Besuch in Skierniewice abzustatten gedenke. Die Nachricht kennzeichnet sich schon durch die Thatsache als erfunden, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in Skierniewice der Form nach nichts Anderes war als Erwiderung des Besuches, den Kaiser Alexander III. bald nach seiner Thronbesteigung seinem kaiserlichen Großoheim abgestattet hatte. Auch die neuesten Wiener Meldungen über den Ort und Zeitpunkt der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland sind gewiß nicht zutreffend; man darf annehmen, daß darüber erst unmittelbar vor der Abreise des Zaren in's Ausland Zuverlässiges bekannt werden wird. Die Geschäftigkeit, mit der auch dem Wiener auswärtigen Amte nahestehende Blätter und der offiziöse Telegraph sich die Verbreitung derartiger verfrühter Angaben angelegen sein lassen, erklärt sich vielleicht daraus, daß man die Oeffentlichkeit absichtlich irre führen will, wie dies bekanntlich auch vor 4 Jahren bei der Kaiserbegegnung in Danzig geschah.

— Man theilt der „Germania“ aus Schlesien mit, daß die königliche Regierung es abgelehnt habe, dem Seelsorger Herrn Dr. Majunke in Hochkirch die Lokalschulinspektion über die katholischen Schulen der Parochie zu übertragen. Diese Ablehnung soll erfolgt sein, weniger wegen der politischen Vergangenheit des Herrn Dr. Majunke, als weil derselbe sich geweigert hat, eine Erklärung schriftlich abzugeben, welche die Anerkennung der absoluten Staatsmacht in sich schloß.

— Neueren in Alexandrien eingetroffenen Meldungen zufolge wäre der Mahdi keines natürlichen Todes gestorben. Auf seinem Zuge nach Berber mit der Eintreibung harter Kriegskontributionen beschäftigt, soll er von den Mitgliedern eines durch die Revolte verarmten Stammes aus Rache ermordet worden sein. Der englischen Regierung soll es übrigens in jüngster Zeit gelungen sein, hochverrätherische Korrespondenzen zu saisiren, aus denen sie sichere Informationen darüber zu schöpfen in der Lage wäre, in welcher Weise dem Mahdi Nachrichten und Waffen direkt aus Egypten zugekommen seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. August. Se. königl. Hoheit der Herzog Georg von Oldenburg traf gestern Mittag hierselbst ein und nahm im „Hotel de Prusse“ Wohnung. Derselbe besichtigte gestern und heute Vormittag die Werft des Vulkan und beabsichtigt sich heute nach Swinemünde zu begeben.

Stettin, 10. August. Nach dem von dem Vorstande des Stettiner Konsum- und Sparvereins, eingetragene Genossenschaft, in der General-Versammlung am 8. d. Mts. erstatteten Berichte sind die im ersten Halbjahre 1885 erzielten Geschäfts-Resultate als durchaus befriedigende zu bezeichnen. Der Waaren-Umsatz betrug während dieser Zeit im direkten Geschäft 268,101 Mark, im Lieferanten-Geschäfte 6850 Mark, zusammen 274,951 Mark. Das direkte Geschäft ergab einen Bruttogewinn von 50,829 Mark 19 Pf., das Lieferanten-Geschäft einen Gewinn von 640 Mark, die Grundstücke des Vereins lieferten einen Ueberschuß von 156 Mark 44 Pf. und nach Verzinsung der Guthaben der Mitglieder mit 5 Prozent verblieb ein Zinsgewinn von 2693 Mark 33 Pf., so daß sich sämmtliche Gewinne belaufen auf

54,318 Mark 96 Pf. Sämmtliche Unkosten betrugen 19,341 Mark 25 Pf., so daß als Reingewinn verblieben 34,977 Mark 71 Pf. Nach Deckung der statutenmäßigen Abschreibungen und zwar von 440 Mark 64 Pf. auf Utensilien-Konto, von 1726 Mark 87 Pf. zur Kapital-Reserve, welche nunmehr die Höhe von 30,914 Mark 46 Pf. erreicht hat, nach der Deckung der statutenmäßigen Remunerationen und einer außerordentlichen Abschreibung von 2372 Mark auf Utensilien-Konto, ergiebt sich zuzüglich des Gewinnübertrages aus dem vorigen Halbjahre im Betrage von 741 Mark 39 Pf. als disponibler Gewinn die Summe von 27,898 Mark 59 Pf. Derselbe gestattet die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent auf 245,539 Mark abgelieferte Marken (1 Mark auf 10 Mark entnommene Waaren) an die Mitglieder, die Zurückstellung von 2097 Mark 70 Pf. auf 20,977 Mark noch nicht abgelieferte Marken und läßt für das nächste Halbjahr einen Gewinnübertrag von 1246 Mark 99 Pf übrig. Die Versammlung ertheilte auf Antrag des Aufsichtsrathes dem Vorstande für die Geschäftsführung im verflossenen Geschäftshalbjahre Decharge. Bei der Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes wurde Herr Nebenhäuser gewählt.

— Der „Reichs-Anzeiger" publizirt ein der Stadt Grabow a. O. verliehenes Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine im Betrage von 116,000 Mark als Mittel zur Einlösung der noch vorhandenen fünfprozentigen Stadt-Obligationen Littr. A, B und C, der Tilgung eines Restkaufgeldes für den Schul- und Kirchbauplatz und der Rückzahlung einer zur Ausführung des Schulbaues aufgenommenen Anleihe.

— An dem gestern in Stargard abgehaltenen Turnfest des pommerschen Oder-Turngaues betheiligten sich sämmtliche Vereine des Gaues mit Ausnahme derjenigen von Pölitz und Pasewalk, außerdem war der nicht zum Gau gehörige Männerturnverein von Alt-Damm anwesend. Der Empfang in Stargard war ein äußerst freundlicher und auch die städtischen Behörden daselbst nahmen lebhaften Antheil an dem Fest. Herr Kämmerer Klinge hielt eine herzliche Begrüßungsrede. Als Festplatz diente der schöne geräumige Schützenhausgarten, in welchem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte und den Uebungen, besonders dem Kür- und Riegenturnen, die größte Aufmerksamkeit schenkte. Die Preise beim Wettturnen haben nur Stettiner Turner davongetragen, und zwar vom Stettiner Turnverein die Herren Jobst I. mit 68 Punkten (1. Preis), Jobst II. mit 67 Punkten (2. Preis), Kleist mit 54 Punkten (3. Preis) und Kohnke mit 52¾ Punkten (1. Anerkennung), ferner vom kaufmännischen Turnverein die Herren Hanne (2. Anerkennung) und Helm (3. Anerkennung). An dem Fest betheiligte sich auch die Jugend-Abtheilung des Stettiner Turn-Vereins, und zwar hatte dieselbe die Fahrt nicht per Bahn gemacht, sondern einen Turnmarsch nach Stargard unternommen. Trotz dieser anstrengenden Tour betheiligten sich die jugendlichen Turner bald nach ihrer Ankunft noch 20 Minuten am Geräthturnen.

— Im Verlage der Herren Susenbeth u. Kruse hier ist soeben ein zierlich ausgestattetes Werkchen „Faust in der Wolle", humoristische Be- und Verarbeitung des Jäger'schen Wollregimes — von E. Schneider erschienen, auf das wir alle Freunde nicht nur der Wollkleidung, sondern eines gesunden Humors und geistvollen Dialogs aufmerksam machen. Das kleine Werkchen wurde bei Anwesenheit des Prof. Jäger im Höckendorfer Buchwalde vom Verfasser selbst vorgetragen und erntete so allgemeinen Beifall, besonders des Professors Jäger selbst, daß die anwesenden Verleger den Verfasser veranlaßten, die hübsche Arbeit ihnen zum Druck zu übergeben. „Faust in der Wolle" ist dem Stuttgarter Wollapostel gewidmet.

— Das gestern in Wolff's Garten vom Sammelklub „Lastadie" arrangirte Gartenfest hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen und dürfte wiederum einen recht erheblichen Ueberschuß geliefert haben. Die einzelnen Vorträge fanden lebhaften Beifall. — Auch das von dem plattdeutschen Verein „Fritz Reuter" zum Besten des Schelper-Denkmals veranstaltete Volksfest nahm einen guten Verlauf, nur hätten wir im Interesse der Sache eine noch regere Betheiligung gewünscht. Von den arrangirten Belustigungen mußte der größte Theil ausfallen, da die Schaubudenbesitzer — wohl wegen der ungünstigen Witterung am Vormittag — nicht eingetroffen waren. Dem Hyppodrom-Besitzer war die polizeiliche Genehmigung zur Eröffnung des Hyppodroms nicht ertheilt worden.

— Die Bürgerliche Ressource beging gestern in den Räumen ihres Ressourcen-Gebäudes ihr 77stes Stiftungsfest durch Gartenfest und Ball.

— Der Werkmeister-Bezirksverein Stettin feierte am gestrigen Sonntag im Völker'schen Lokal (alte Liedertafel) sein erstes Stiftungsfest in sehr würdiger Weise. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Joltz, und ermahnte derselbe zum ferneren treuen Zusammenhalten an dem deutschen Werkmeister-Verbande, zu welchem auch der Stettiner Verein gehört. Redner schloß mit einem Hoch auf den genannten Verband. Von den Frauen wurde sodann dem Verein ein Bild des Begründers des Werkmeister-Verbandes, Herrn Werkmeister Zander in Düsseldorf, überreicht. Für die nöthige Unterhaltung war durch Vokal- und Instrumental-Konzert gesorgt. Am Abend fand ein gemeinschaftliches Abendessen statt, ferner wurden die Festtheilnehmer durch ein recht gelungenes Feuerwerk überrascht. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, welches erst gegen Morgen sein Ende erreichte.

— In dem städtischen Krankenhause fand der Schiffer Joh. Paul Rud. Grundmann aus Beuthen Aufnahme wegen eines Schädelbruches, den er sich dadurch zugezogen, daß auf dem hier in der Oder liegenden Kahn seines Vaters eine Kiste umfiel und den Kopf des G. gegen ein Faß drückte.

— Der Drechsler-Lehrling Ernst Stengel, genannt Domann, hat sich am Morgen des 7. d. Mts. aus der Wohnung seiner Pflegeeltern, Mühlenbergstraße 18, entfernt, um sich zu seinem Lehrmeister zu begeben; er ist aber dort nicht eingetroffen, noch zu seinen Pflegeeltern zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß sich derselbe das Leben genommen, da er schon früher versucht hat, sich zu vergiften.

— Gestohlen wurden: aus einer Mönchenstraße 31, 2 Treppen hoch, belegenen Wohnung ein Sommerüberzieher im Werthe von 50 Mark und aus der Waschküche des Hauses Mönchenstraße 21—22 ein Paar Halbstiefeln im Werthe von 6 Mark.

— Von dem in der Swante liegenden Segelschiff „Resolute" fiel am Sonnabend der Koch John Goodsmann ins Wasser und ertrank.

— Gestern wurde die unverehelichte Olga Böttcher wegen verschiedener Diebstähle und Unterschlagungen, welche sie unter falschem Namen ausgeführt, in Haft genommen.

— Der Postdampfer „Rhein", Kapt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Juli von Bremen abgegangen war, ist am 6. August wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Fulda", Kapt. O. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. Juli von Bremen abgegangen war, ist am 7. August wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Bei dem Bericht über eine Gerichtsverhandlung theilten wir in voriger Woche bereits mit, daß gegen alle Inhaber von Restaurationslokalitäten, welche zur Unterhaltung ihrer Gäste Gratis-Verloosungen veranstaltet haben, in letzter Zeit von der kgl. Staatsanwaltschaft wegen unerlaubter Veranstaltung von Ausspielungen eingeschritten wird. Ein gleiches Geschick ereilt jetzt auch alle die Vereine oder geschlossene Gesellschaften, welche zum wohlthätigen Zweck in letzter Zeit Verloosungen veranstaltet und es unterlassen haben, sich die Genehmigung der Behörde vorher zu erwirken.

— Das am 3. Ziehungstage der königlich preußischen Klassenlotterie gezogene Loos Nr. 49,809, auf welches der zweite Hauptgewinn von 300,000 Mark fiel, wurde von einem in Berlin wohnenden wohlhabenden Manne ganz gespielt, so daß er den Gewinn allein einheimsen kann.

— Die 23 Jahre alte Tochter der Arbeiter Adel'schen Eheleute in Finkenwalde, Antonie Pieper, geb. Adel, entfernte sich am Donnerstag aus der Wohnung ihrer Eltern, nachdem sie denselben ein Sparkassenbuch über 570 Mark entwendet hat. Sie begab sich hierauf nach Stettin, hob sofort 300 Mark ab und kaufte sich dafür Möbel und Kleidungsstücke. Von den Eltern ist der Strafantrag gestellt.

Aus den Provinzen.

— Am vergangenen Mittwoch machte der Bauerhofsbesitzer und Ortsschulze August Prochnow zu Müggenhall seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende. Welches Motiv den gut situirten, in weiten Kreisen geachteten Mann, der sich 1871 an den Kämpfen des deutsch-französischen Krieges betheiligt hat, zu der unseligen That getrieben, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

— In Tribsees in Pommern hängt eine kleine, sehr alte und merkwürdige Glocke. Am oberen Rande ist in mönchischer Minuskelschrift (in deutschen Buchstaben) die Umschrift zu lesen: † O rex glorias ihc xpc cum pace anno dm mcccclxxxv; d. h. O König der Ehren, Jesus Christus, komme mit Frieden. Im Jahre 1485. Diese kleine Glocke, in den Akten die „Cimbel" genannt, wurde 1637 durch die Kaiserlichen gestohlen, um Metall für die Kanonen zu liefern, aber von den Tribseesern zurückerobert und hängt noch heute, 400 Jahre alt, wohlerhalten im Glockenstuhl.

Stimmen aus dem Publikum.

Auf dem alten Katzenpfuhl — in der Mitte zwischen den Straßenzügen Birkenallee und Bugenhagenstraße — werden gegenwärtig die Maurerarbeiten für zwei städtische Schulen energisch in Angriff genommen. In weiser Sparsamkeit räumt Magistratus die alten Steinbestände vom Rathsbauhof auf, um sie dort als Füllmaterial für die gewaltigen Fundamente zu verwenden. Da giebt es alte Feldsammelsteine, Reste von Sandsteinschwellen, Fragmente von alten ruhmredigen Grabsteinen längst vergangener Generationen, die bekanntlich von der heute „edeln" Bescheidenheit in Bezug auf Inschriften nichts wußten, und ihr Licht auf den Grabsteinen selbst noch leuchten ließen. Kurz, ein ganz interessantes Füllmaterial. Dazwischen aber rollen alte historische Steinkugeln, aus erratischen Granitblöcken rohrgerecht gemeißelt, oft 1 Fuß und darüber im Durchmesser — auf Nimmerwiedersehen in die Tiefe. Mit ihnen nimmt ein Stück Geschichte ebenfalls Abschied! Den Kulturhistoriker sowie den Freund vaterländischer Geschichte überläuft ein gelindes Weh dabei. Es sind jene alten Kugeln aus dem 13. bis 15. Jahrhundert eine Erinnerung an die Blüthe der Städte und ihre damals imponirende Macht.

Namentlich Stettin hat eine große und gewaltige Geschichte und wie viel ist übrig geblieben an greifbarer Erinnerung aus der großen Hansazeit? Fast nichts! Eine nachfolgende, klein gewordene Zeit hatte den Sinn verloren für das alte stolze Hansagefühl, das den Vorfahren das Herz groß machte und jenen hohen Vollschlag erzeugte, der Freiheit nach innen und Stärke nach außen bedeutet.

Man sagte mir, jene alten Steingeschosse wären werthloses Material. Das kann nimmermehr der Fall sein! Wir werden mit der Zeit dennoch ein Kriegerdenkmal uns schaffen, und da mag man jene alten Kugeln zu Dekorationszwecken um den Sockel, oder an anderer Stelle verwenden. Oder man errichte Gruppen oder Zierrathe davon in den in Parks umzuschaffenden Anlagen.

Jene alten Kugeln sind ein Stück lebendig gewordener Geschichte. Wer sein Vaterland lieben soll, muß seine Geschichte kennen, um sich daran zu eigenen Thaten zu begeistern.

Ich bitte mit den Worten unseres alten Stettiner Dichters, des würdigen Giesebrecht, um Schonung der noch vorhandenen Steinkugelreste:

Suche in der Heimath Hainen
Nach den Gräbern, Trümmern, Steinen,
Auch der Märchen horche treu;
Forsche in den Pergamenen
Klaren Sinn's, mit Lust und Sehnen
Und das Alte wird Dir neu.

Heinrich v. d. Linde.

Kunst und Literatur.

Knoop, Volkssagen, Erzählungen, Aberglaube, Gebräuche und Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. Posen bei Jolowicz.

Der Verfasser hat die Sagen aus dem Regierungsbezirk Köslin, namentlich aus den östlichen Kreisen desselben, mit großem Fleiße gesammelt und dadurch einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Kenntniß unserer Provinz geliefert. Die Sagen werden von allen mit Interesse gelesen werden.

[252]

Vermischte Nachrichten.

— Die Eisenbahnreisen lassen heutzutage trotz der so erhöhten Technik noch Manches zu wünschen übrig. Der Kampf mit den Sommertemperaturen namentlich ist noch immer etwas aussichtslos und die Salonwagen sind ebenso glühend wie die Wagen vierter Klasse. Der berühmte Hofzug Napoleons III. war zwar mit der „kalten Heizung" versehen, d. h. er hatte unter jedem Wagen einen Eiskeller, aus welchem während der Fahrt, durch die Bewegung selbst, ein eisiger Luftzug hergestellt werden konnte, indem man blos an einen Knopf drückte. Aber die Vertheilung dieser kalten Luft war zu mangelhaft und so wurde die kalte Heizung wieder beseitigt. Als Strousberg noch König von Zbirow war, ließ er sich das Modell eines Sommer-Reisewaggons konstruiren, dessen Wände ganz aus Jalousien bestanden, so daß die Luft während der Fahrt durchstreichen und, da der Waggon innen mit Seidenstoff tapezirt war, doch nicht störend werden sollte. Aber ehe noch das Modell zur Ausführung im Großen gelangte, war Strousberg entthront und das Königreich Zbirow mediatisirt. Es ist unbekannt, in welchem technischen Museum, oder welcher Rumpelkammer sich jetzt jenes platonische Modell befindet. Sehr zweckmäßig soll das Kühlungssystem sein, welches man auf den Sommerfahrten des deutschen Kaisers verwendet. Das Dach seines Eisenbahnwagens wird mit einer Schicht grünen Rasens bedeckt, welcher während der Reise recht oft begossen wird, so daß er eine dauernde, gleichmäßige Kühle erzeugt.

— In Paris ist dieser Tage der Prozeß zwischen dem Homöopathen Dr. Anastasio Alvarez und der Herzogin von Medinaceli entschieden worden. Der Arzt hatte für eine kurze Kur von der Herzogin ein Honorar von 600,000 Francs verlangt und seinen Anspruch mit dem bekannten unermeßlichen Reichthum der Patientin begründet. Die Herzogin hatte die Forderung unverschämt gefunden und der Arzt war zur Klage geschritten. Der Gerichtshof erkannte dem Kläger nur ein Honorar von 84,000 Francs zu und legte ihm auch die Prozeßkosten auf. Dieser Ausfall wird für Dr. Alvarez um so ärgerlicher sein, als die Herzogin von Medinaceli, um dem Aufsehen erregenden Prozesse zu entgegen, ihm ein bedeutend höheres Honorar freiwillig angeboten hatte, als ihm gerichtlich zugesprochen wurde. Durch dieses Urtheil ist gleichzeitig auch der Grundsatz ausgesprochen, daß der Arzt nicht beliebig nach dem Vermögen seiner Patienten sein Honorar bemessen darf.

Bankwesen.

Oesterreichische 1858 Kredit-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 10 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 9. August. Der König und die Königin von Sachsen sind in zweiter Morgenstunde von dem Ausflug nach der Insel Rügen wieder in Pillnitz eingetroffen. Der König, die Königin und Prinz Friedrich August werden Nachmittags der großen Regatta der Rudervereine welche auf der Elbstrecke zwischen Wachwitz und Loschwitz stattfindet, beiwohnen

München, 9. August. Der dritte deutsche Meteorologentag eröffnete heute unter Vorsitz des Direktors der deutschen Seewarte, Professor Dr. Neumayer, seine geschäftliche Sitzung zur Berathung über die Verschmelzung der österreichischen und deutschen meteorologischen Gesellschaft; der Beschluß wurde vertagt.

Bad Gastein, 9. August. Der Kaiser machte gestern Abend eine Spazierfahrt nach Böckstein und nahm sodann den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein. Heute Morgen promenirte er auf dem Kaiserwege und wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Zur kaiserlichen Tafel sind heute Minister v. Bötticher und der braunschweigische Staatsminister Graf v. Görtz-Wrisberg befohlen. — Ueber die Rückreise des Kaisers ist bis jetzt Folgendes bestimmt: Die Abreise von Gastein findet am 11. d. M. 1 Uhr 50 Min. Nachmittags statt Von Lend wird die Reise um 3½ Uhr mittelst Extrazuges bis Salzburg fortgesetzt, woselbst der Kaiser um 5 Uhr 50 Min. einzutreffen und in dem Europäischen Hof Nachtquartier zu nehmen gedenkt. Am andern Tage 4½ Uhr Nachmittags wird die Reise über Attnang, Regensburg, Hof, Leipzig, Roßlau, Drewitz nach Potsdam fortgesetzt werden, wo der Kaiser am 13. d. M. 10 Uhr 20 Min. früh eintreffen wird, um sich nach Babelsberg zu begeben. — Die Großherzogin von Weimar trifft heute hier ein.

Wien, 9. August. Das „Fremdenblatt" hebt in einem Artikel hervor, daß die bevorstehende Begegnung des Fürsten Bismarck und Grafen Kalnoky mit keiner konkreten Frage in Verbindung stehe; dieselbe sei gewissermaßen ein persönlicher Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich. In Bezug auf die bevorstehende Entrevue des Kaisers Franz Josef und des Kaisers von Rußland in Kremsier bemerkt dasselbe Blatt, daß weder eine große Staatsaktion noch eine schriftliche Fixirung politischer Thatsachen in Aussicht genommen seien; die Entrevue in Kremsier werde nur bekunden, daß an dem bisherigen freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältniß, welches in kurzer Frist zu durchaus glücklichen Ergebnissen geführt habe, festgehalten werden solle.

Paris, 9. August. Als Ferry gestern Abend in Lyon zu einer Versammlung eintraf, fanden auf dem Bahnhof und vor dem Hotel feindselige Demonstrationen gegen ihn statt, so daß die Polizei einschreiten und die Menge zerstreuen mußte.

Marseille, 8. August. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind 30 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

London, 6. August. Gladstone hat gestern Abend an Bord der Yacht „Sunbeam" eine dreiwöchentliche Reise auf der Nordsee und nach der norwegischen Küste angetreten.

Newyork, 8. August. Das Leichenbegängniß des General Grant fand heute in großartiger Weise statt. Der Leichenzug war fast sechs englische Meilen lang, und unter den Theilnehmern befanden sich der Präsident Cleveland, der Vicepräsident Hendricks, die früheren Präsidenten Hayes und Arthur, die Minister und Mitglieder des obersten Gerichtshofes, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Kongresses und die Gouverneure der verschiedenen Staaten. Alle Geschäfte waren geschlossen.

Weitere telegraphische Meldungen entnehmen wir dem „D. M.-Bl.":

Wien, 9 August. Kalnokys Abreise nach Varzin, welche gestern Abend erfolgen sollte, wurde bis übermorgen früh verschoben.

Der bekannte sächsische Abgeordnete Guido Baußnern richtete einen offenen Brief an seine Wähler, welcher seinen Eintritt in den siebenbürgisch-ungarischen Kulturverein ankündigt und die Sachsen auffordert, ihre unfruchtbare Opposition aufzugeben und sich den Ungarn anzuschließen.

Paris, 9. August. Zu allen den Motiven, welche die „Norddeutsche" zu den vielbesprochenen Ausführungen veranlaßt haben sollen und die bis jetzt waren: Druck auf die französischen Wahlen, deutsches Militärbudget, politische Frontveränderung gegen England, hat die „France" ein neues entdeckt. Die deutsche Regierung sei richtig oder falsch von gewissen Plänen Frankreichs verständigt worden, die jene sehr verstimmt hätten. Angeber seien gewisse Kokotten, die im deutschen Dienste als Spione verwendet würden. Namentlich seien Elsässerinnen, die sonst als Ausbunde des Patriotismus hingestellt werden, verdächtig. Die Polizei kenne diese Kokotten. Eine der intelligentesten, pro Forma Korrespondentin eines großen deutschen Blattes, sei davon verständigt, daß man sie polizeilich ausweisen werde, wenn sie nicht freiwillig ginge. Mir ist hier nur eine Dame als Korrespondentin, und zwar eines sächsischen Blattes, bekannt.

Paris, 9. August. Die Festsetzung der Wahlen auf den 9. Oktober befriedigt alle Parteien, da die Wahlen bis dahin allerseits hinreichend vorbereitet werden können. Es scheint, daß Ferry und Clemenceau in verschiedenen Departements kandidiren und so als Träger ausgesprochener politischer Richtungen ein Plebiscit auf ihren Namen herbeiführen wollen.

Paris, 9. August. Die Einführung des Nickelgeldes ist beschlossen. Die Form, das Wappen und die Legirung sind bereits festgesetzt worden. Es sollen Stücke von 5, 10 und 20 Centimes geprägt werden. Die erste Emission ist auf den Betrag von 7 Millionen Francs festgesetzt.

Ein vlämisches Aschenbrödel.

Ein einfaches Geschichtchen aus Gent, im „Bund“ erzählt von G. Mayer.

2)

Der Einwurf der stolzen Lie, Herr Goethers habe nur Arbeiterinnen des Geschäftes im Auge gehabt und Klärchen sei eigentlich keine Arbeiterin, wurde von der Gegenpartei, die so oder so auf den Preis verzichten mußte und deshalb der Abwesenden Recht vertrat, lebhaft bekämpft. Das that auch seinem neugierig gewordenen Herrn gegenüber Andreas mit demselben Beweggrund. Er sagte zu ihm:

„Die Näharbeit an den feinsten Chaussuren, die ich alle vierzehn Tage nach Hause nehme und wiederbringe, und welche Ihr als exakt und sauber schon mehrmals gerühmt habt, ist Arbeit von Klara. In Eurem Buche steht nur mein Name und Ihr hieltet wohl die Sus für die Näherin; aber die brächte das nicht fertig. Warum sie in den letzten Monaten wenig oder gar nichts abliefern konnte, hat seinen Grund in den Hausgeschäften, die sie meiner Frau abnehmen mußte, und die kleinsten Füße hat sie, das ist sicher.

Auch Madame Meulen wollte ihrem Liebling Klärchen ein Paar schöne Bottinen retten und flüsterte auf Herrn Henry ein:

„Nicht wahr, Monsieur, es gilt für alle Frauenzimmerchen, die zur heutigen Gesellschaft gehören? Und dazu ist mein Klärchen noch eine Verwandte und hat sich den ganzen Tag um das Fest geplagt.“

„Selbstverständlich, Madame.“

Mehr konnte er nicht sagen; die Sus kam an das obere Ende des Tisches mit rothem Gesicht, umflaggt von Haubenbändern.

„Die dumme Gret wollte absolut nicht kommen; sie genire sich im Hauskleid vor Euch, sagte sie. Die im weißen Häubchen ist's, Monsieur Goethers, und die kleinsten Füße hat sie, sie könnte meiner siebenjährigen Thekla ihre Schühlein tragen,“ sprudelte die Frau heraus und wies nach der Gruppe von Mädchengestalten, wo unter bebänderten Koiffuren das einzige Häubchen sich hin und her zeigte.

Für Louis, den Stückarbeiter auf feine Damenchaussure, hatte ein einziger Kennerblick auf die Pantöffelchen unter dem kurzen Hausröcklein genügt. Er trat zu seinem Arbeitgeber und bot ihm Maß und Bleistift hin, indem er sprach:

„Monsieur, an Euch! Ich will keinen Fleck mehr aufsetzen, wenn Mademoiselle Klärchen nicht das kleinste Füßchen aller heirathsfähigen Gentetinnen hat.“

Henry, Madame Meulen und Sus zu Seiten, ging auf die Frauenzimmer zu, gelangte aber nicht zur Ausführung seines Vorhabens. Unter einigen melodischen Aufschreien verschob sich die Gruppe an der Thür; er sah die kleine weiße Gestalt unter vorgehaltenen Armen durchschlüpfen und im Hausgang verschwinden und mußte lachend die erboste Sus am Rock zurückhalten, welche der störrischen Nichte nachstürzen wollte.

„Lasset das scheue Ding, Madame Zwinger, und schickt das Mädchen morgen Mittags zum Andreas in das Geschäft. Ich kann ihr dort ein Paar anmessen; sie soll jetzt von mir Stiefelchen haben, und wenn sie gleich nicht will.“

Draußen ließ sich nun das Orchester, eine Handharmonika, hören. Henry legte den Arm an die umfangreiche Taille der Wirthin von Oost acker und zog sie auf die Fliesen der Veranda hinaus, wo Louis und die noch immer unzufriedene Lie schon dahin schleiften. Oben an der Stiege lauschte Klärchen den verführerischen Klängen, kam aber nicht mehr herunter.

Am folgenden Tage nach dem Mittagessen lehnte sich Herr Henry an den kühlen Steinpfeiler seines Magazins und ließ sich die warme Frühlingssonne auf den Leib scheinen. Er hatte die Absicht, im Café mit den tausend Gasflammen eine Partie zu spielen; aber das pressirte nicht. Er blinzelte die hellbestrahlte Straße entlang und dachte mit innerem Vergnügen an die gestrige Festlichkeit zurück, wo der großartige Louis und der dicke Kaspar noch einen Pariser Cancan arrangirt hatten und trotz ungemeiner Lustigkeit Alles so gemüthlich und anständig hergegangen war.

„Ob sie heute wohl kommt?“ fragte er sich. Und als Antwort darauf zeigten sich auf dem Trottoir drei Mädchengestalten. Die zwei rechts und links kannte er. Die Lie und die Lodie, welche auf die Arbeit kamen; die schlanke mittlere im grauen Kleid und schwarzen Shawltuch mußte sicherlich diejenige sein, welche sich gestern dem fröhlichen Kreise so hartnäckig ferngehalten hatte. Er that nicht, was sein Erstes hätte sein sollen, nach den Füßchen gucken; er schaute auf die goldblonden Flechten und das plötzlich tief erglühende Gesicht. Die Drei waren nämlich bis auf wenige Schritte an das Haus gekommen und sie erkannten den Herrn. Mit einer raschen Drehung wollte sie zurück und Reißaus nehmen; aber ihre offenbar gewitzigten Begleiterinnen hielten sie an den Röcken fest und zogen die sich Sträubende bis zu der Thüre.

„Monsieur Goethers!“ rief die Lie halb ärgerlich halb triumphirend, „Ihr glaubt gar nicht, wie viel Worte und Mühe es kostete, das dumme Ding so weit zu bringen. Wir mußten ihm sogar vorlügen, daß Ihr um diese Zeit ganz sicher im Café drüben seid, sonst hätte sie dem Andreas nicht einmal das Vesperbrod von der Sus gebracht.“

Herr Henry ließ schweigend die Drei in den Hausflur treten. Lie und Lodie begaben sich unter schlecht verhaltenem Kichern nach dem Hintergebäude, wo die Fabriksräumlichkeiten liegen, und er redete das höchst verlegene Mädchen freundlich an:

„Kommt mit mir, Mademoiselle, ich will Euch des Onkels Boutique zeigen.“

Beim Anblick der grünen Schürze und des Lederkäppchens ihres guten Onkels verlor Klärchen Angst und Bangigkeit und konnte dem heiter fragenden Herrn Henry unbefangen mittheilen, daß die Nachtwache bei einem der unpäßlichen Kleinen und nicht etwa Scheu sie abgehalten habe, zum Tanz herunter zu kommen. Während ihm der kleine Mund wichtig auseinandersetzte, daß man bei Kindern schon den ersten Anzeichen begegnen müsse, um gefährlichen Krankheiten vorzubeugen, blickten ihn dunkle blaue Augen so hausmütterlich verständig an, daß er unwillkürlich lächeln mußte und das belebte Gesichtchen trotz der Sommersprossen höchst anziehend fand, namentlich als ein zufälliges Herabgleiten des Shawltuches, soweit das neidisch knapp geschnittene Kleid es zuließ einen Hals von ungemein zarter Bildung und reiner Weiße entblößte. Nach der wiederholten Erklärung der zwei ernsthaften Männer, daß das Gerede der Muhme und der Lie nicht auf einem dummen Spaß beruhe, sondern Monsieur Goethers die feierliche Verpflichtung eingegangen sei, der Mademoiselle mit den kleinsten Füßen ein paar Bottinen anzumessen und eigenhändig anzufertigen, machte Klärchen nun keine Umstände mehr und setzte sich auf den Dreifuß des Onkels. Henry, das Messingmaß mit der beweglichen Schiebklammer in der Hand, stand vor ihr; sie zögerte, den Schuh zu entfernen.

„Glaubt Ihr am Ende, Ihr verkürzt eine Andere um ihr gutes Recht?“ fragte er geduldig.

„Die Elodie hat auch kleine Füße,“ bemerkte sie, bückte sich aber doch, um am rechten Schuh die Bindschnur zu lösen.

„Die Lodie?“ lachte Andreas, der stille Zuschauer, „ihr letztes Paar wurde auf 23 zugeschnitten und Du hast 17.“

Klärchen ergab sich; sie schlüpfte aus dem Bundschuh und streckte das rechte Füßchen hin. Sonst trug sie grobe blaue Strümpfe, jetzt schimmerte durch die durchbrochenen weiten Maschen des weißen Strumpfes die röthliche Haut der zarten Knöchel. Sie mußte also doch so halb und halb an den dummen Spaß geglaubt haben. Ihre Hände hielten Rocksäume an einer so tief liegenden Grenze fest, daß von der Wade nichts zu sehen war. Der Maßnehmende — Henry gedachte ein Paar hohe Knopfbottinen anzufertigen — als er mit sanftem Druck das Hinderniß etwas in die Höhe schob, fühlte plötzlich sein Gesicht von einer eigenthümlichen Wärme bestrahlt. Er wandte den Kopf nach oben. Die glühenden Wangen des Mädchens, das noch immer seine Röcke krampfhaft festhielt, waren ihm ganz nahe und aus den blauen Augen traf ihn ein so angstvoll bittender Blick, daß ihn dünkte, er spüre momentan das gleiche tiefe Erbarmen wie mit dem Vöglein, welches er einst als Junge gefangen und zwischen den Händen gehalten hatte.

„In der That 17 und dann werden sie noch groß genug,“ wandte er sich aufstehend zu seinem

Börsenbericht.

Stettin, 8. August. Wetter veränderlich. Temp. + 16° R. Barom 28" 2"'. Wind W

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß 156—160 bez., per August 159,5 nom., per September-Oktober 159,5—160 bez., per Oktober-November 161,5 bez., 162 B., per November-Dezember 163,5 G., per April-Mai 171,5 bez.

Roggen etwas fester per 1000 Klgr. loko inl. alter 134—137 bez., neuer 137—140 bez., per August 139,5 G., per September-Oktober 140,5—141 bez., per Oktober-November 142,5 G., per November-Dezember 144 G., per April-Mai 148—148,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko Pomm. 138—142 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 200—210 bez., per September-Oktober 213 B.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46,5 B., per August u. per September-Oktober 45,5 B., per April-Mai 48,5 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % o. F. 42,5 bez., per August u. per August-September 42,5 G., per September-Oktober 42,3—42,5 bez., 42,5 B. u. G., per Oktober-November 42,3 bez., per November-Dezember 42,1—42,2 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 150—155, Roggen 135 bis 141, Gerste 120—143, Hafer 135—145 Kartoffeln 36—39, Heu 1,75—2,25, Stroh 19——21.

Neubau des König-Wilhelms-Gymnasiums hier.

Die Schmiedearbeiten, bestehend in Lieferung von 7800 Kg. schmiedeeiserner Träger und 2700 Kg. Eisenzeug, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen und Anschlagsauszug sind im Baubureau Louisenstr. 4, Hof 2 Tr., einzusehen.

Offerten sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen, wo alsdann die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Stettin, den 7. August 1885

Der Königliche Baurath.

gez. Thoemer.





Lotterie der Königsberger Internationalen Ausstellung.

Die Verlängerung der Ausstellung machte auch eine Hinausschiebung des Ziehungstermins unserer Lotterie wünschenswerth, um die auf der Ausstellung angekauften, werthvollen Gewinne nicht vorher aus derselben entfernen zu müssen Die hierzu nöthige ministerielle Genehmigung ist uns heute durch den Herrn Ober-Präsidenten von Schlieckmann zugegangen und machen wir hiermit bekannt, daß nunmehr die Ziehung endgiltig

am 31. August dieses Jahres

zu beginnen hat.

Das Komitee

der Internationalen Ausstellung zu Königsberg i. Pr.

Dr. Paul Zechlin, H. Claass, Dr. Dumcke, Krak, Lundehn, Meyer, Radok.

Wir liefern die Loose unter den bisherigen Bedingungen, in Kommission aber nur in beschränktem Maaße

Braun & Weber,

Hauptdebit der Königsberger Ausstellungsloose.

Stettin, den 4. August 1885.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1886 einzulösenden Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine La. L. sind folgende Nummern gezogen worden:

1. à **5000 Mk.** Nr. 84, 124, 132, 180, 219, 225, 259, 264, 306, 332, 344, 375, 377, 491, 505, 560, 565, 604, 635, 707, 756, 758.
2. à **1000 Mk.** Nr. 4, 5, 92, 95, 112, 130, 148, 160, 213, 319, 335, 349, 565, 566, 602, 638, 703 712, 715, 735, 762, 890, 901, 1095, 1103, 1148, 1150, 1155, 1266, 1314, 1330, 1356, 1377, 1393, 1438, 1458, 1461, 1469, 1474, 1488, 1508, 1523, 1525, 1645, 1647, 1692, 1701, 1716, 1724, 1867, 1907, 1915, 1916, 1923, 1925, 1960, 2087, 2098, 2181, 2186, 2192, 2199, 2373, 2466, 2514, 2539, 2571, 2587, 2609, 2618, 2656, 2709, 2734, 2735, 2739, 2740, 2809, 2846, 2847, 2858, 2866, 2941.
3. à **500 Mk.** Nr. 38, 46, 55, 127, 158, 253, 297, 308, 322, 447, 507, 508, 564, 570, 579, 633, 643, 719, 765, 777, 782, 834, 844, 902 932, 975, 994, 1075, 1123, 1241, 1638, 1641, 1815, 1837, 1840, 1845, 1854, 1865, 1881, 1902, 1939, 1949, 1951 1966.
4. à **200 Mk.** Nr. 69, 91, 92, 115, 175, 254, 257, 321, 341, 386, 400, 409, 449, 473, 485, 525, 531, 576, 589, 655, 668, 679, 792, 824, 913, 941, 972, 1003, 1020, 1089, 1119, 1144, 1183, 1208, 1243.

Die Valuta dieser Obligationen, sowie die fälligen Zinsen sind gegen Rückgabe der Anleihescheine auf unserer Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die in dem erwähnten Zahlungstermine nicht abgehobenen Beträge werden über denselben hinaus nicht verzinst.

Von den bereits früher zur Einlösung ausgelooſten resp. gekündigten Stettiner Stadt-Anleihe-Scheinen sind bis jetzt nicht eingelöst:

Littr. G. Nr. 337, 2393, 2573, 3144, 3154, 3155, 4889, 4941; **Littr. H. à 300 Mk.** Nr. 698, **à 60 Mk.** Nr. 1409; **Littr. J. à 500 Mk.** Nr. 1605, 1606, **à 300 Mk.** Nr. 334, 626, 627, 628, 806; **Littr. K. à 500 Mk.** Nr. 679, 931, 1281; **Littr. L. à 5000 Mk.** Nr 423, 514, **à 1000 Mk** Nr. 299, 596, 613, 1073, 1075, 1464, 1465, 1880, 1920, 2069, 2310, 2417, 2480, 2482, 2483, 2494, **à 500 Mk.** Nr. 51, 53, 687, 768, 833, 1018, 1040, 1050, 1084, 1165, 1203, 1254, 1632, **à 200 Mk.** Nr. 109, 262, 316, 404, 498, 590, 592, 690, 699, 834, 908, 951, 1156, 1199.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes hierdurch wiederholt zur Einlösung aufgefordert.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Koupons und ausgelooſten Stücke der Stettiner Stadt-Anleihescheine auch bei der Diskonto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder in Berlin eingelöst werden.

Bei der Einlösung ausgelooster Stadt-Anleihescheine wird der Betrag fehlender Koupons in Abzug gebracht.

Der Magistrat.



Contremaitre; .solche haben wir gar nicht auf Lager, so viel ich weiß."

„Wenigstens Damenchaussure nicht," bemerkte Andreas.

Klärchen stand schon bei der Thür, als Herr Henry zu ihr sprach:

„Am Samstag könnt Ihr sie abholen, Mademoiselle."

„Der Onkel kann sie ja bringen und . . ." bezahlen, wollte sie sagen, doch sie brachte das Wort nicht über die Lippen, es kam ihr wie eine Beleidigung vor. Aber kaum draußen auf dem Flur, hörte sie ihn ihr nachrufen:

„Dann bring ich sie selbst."

Während Herr Henry die Maße von Klärchens kleinem Fuß genau in seine elegante Brieftasche notirte, entschuldigte Andreas das auffällige Benehmen seiner Nichte, welche ohne besonderen Gruß und Dank sich entfernt hatte.

„Sie ist eben trotz ihrer neunzehn Jahre noch ein Kind. Ein Kind, kam sie zu meiner Frau, wir waren kurz vorher in die Gartenstraße gezogen, und ein Kind blieb sie unter meinen Kindern. Ich glaube nicht, daß sie mit einem Manne außer mir je zehn Worte gesprochen hat. Also nehmt es ihr nicht übel, daß sie so wenig Lebensart zeigt."

Das versprach Herr Henry unter dem Beifügen, Andreas solle ihm ein gutes Fell aussuchen, er gedenke die Bottinen in Mattleder und Vernisspitz auszuführen. Dann verfügte er sich in das Cafee mit den tausend Gasflammen, und dort verlor er, einer der besten Billardspieler Gents, also Flanderns, sämmtliche Partien, die er annahm, und zwar mit Gegnern, denen er sich überlegen glaubte und es in der That auch war. Aergerlich kehrte er heim und vertiefte sich in das Zuschneiden der bewußten Stiefelchen, bei welcher Beschäftigung seine heitere Nachmittagslaune wieder zum Vorschein kam.

An seinem Mißgeschick auf dem grünen Tuch war übrigens Herr Henry lediglich selbst schuld, welchen Beweis zu erbringen mir gar nicht schwer fällt. Im Cafee mit den tausend Gasflammen ist es unter Freunden und Bekannten Brauch, die gespielten Punkte sich extra zu markiren. Jeder Spieler, der Loyalität seines Gegners sicher, zählt nur die seinigen und wenn er die vereinbarte Anzahl erreicht hat, annoncirt er sie laut und die Partie ist gewonnen. Die ersten siebzehn Punkte erreichte mein Henry immer sehr schnell, doch von hier ab spielte ihm nun die Phantasie regelmäßig einen Streich. Sie zauberte ihm ein kleines Füßchen vor die Augen, vielleicht auch ein bescheidenes Stück von einem sanft anschwellenden Bein in weißem Strumpf, sicher aber einen feinen blendenden Hals und zwei wundervolle blaue Sterne. Auch die Phantasie trotz ihrer Schnelligkeit braucht zum Malen Zeit und unterdessen spielte Henry ruhig weiter, machte Punkt auf Punkt, doch murmelten seine Lippen mechanisch fortwährend: „Siebzehn, siebzehn," bis ihm der Gegner über den grünen Tisch ein „Fünfzig!" in die Ohren rief und er mit nicht gerade geistreichem Gesicht aus seiner Träumerei erwachte. Ich möchte darauf schwören, daß es so zugegangen und Monsieur Goethers jun. aus diesem Grunde in den nächsten vier bis sechs Wochen beinahe alle Partien verlor.

Herr Henry hielt Wort. Am Samstag Abends konnte jeder Arbeiter im Atelier des Andreas die Mattledernen mit Vernisspitz kritischen Blickes in Augenschein nehmen. Die Gelegenheit, ein Stück von des Meisters eigener Hand zu sehen, versäumte keiner und ihr Urtheil lautete übereinstimmend wie selten dasjenige der Jury einer Gewerbe-Ausstellung: „Vorzüglich gut in Schnitt und Ausführung". Und der siebzigjährige Jan, einst forscher Stück-, nunmehr Flickarbeiter und ein Inventarstück im Goethers'schen Geschäft, klopfte seinem jungen Meister auf die Achsel und sprach:

„Henry, mag er Dir einmal geben wie es will — es passirt jetzt ja so viel in der Welt — Du bist geborgen; jeder Schütz nimmt Dich als Vorarbeiter."

Die beredte Sus, die Muhme und stellvertretende Mutter, führte das Wort, als Henry am Sonntagnachmittag das Geschenk in das kleine Haus brachte und er durfte mit ihren Komplimenten zufrieden sein. Auch der stille Dank der Empfängerin genügte ihm, wie sie ihm zutraulich die Hand reichte und dann über die hohen weichen Schäfte strich und die Knöpfe zählte; es waren deren genau siebzehn. Schon mancher freundlichen Einladung zum Wiederkommen hatte er keine Folge geleistet, aber derjenigen von Monsieur und Madame Zwinger kam er nach. Von den Sonntagen der beiden ersten Sommermonate brachte er regelmäßig einige Stunden in der Wohnung und im Garten eines Werkführers zu und wußte sich namentlich bei den Kleinen durch süße Spenden rasch in Gunst zu setzen, so daß diese ihrer großen Kousine Klärchen in allen Tonarten versicherten, Monsieur Henry sei der allerbeste Monsieur.

(Schluß folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 8. August.

Gewinne unter 500 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

(Ohne Garantie.)

2 14 18 25 35 79 101 222 (300) 83 303 4 52 58 409 (300) 64 526 (300) 848 57 86 924
1005 17 207 323 95 415 64 635 53 713 24 42 76 (300) 801 28
2027 85 (300) 41 87 108 38 222 58 364 96 477 (300) 608 (300) 18 86 755 91 826 (300) 934 60
3018 124 89 216 28 69 319 23 407 65 97 585 93 606 28 35 718 83 95 824 979
4076 90 231 371 (300) 75 414 44 (300) 46 56 76 90 541 54 651 81 (300) 705 8 (300) 35 44 836 55 985 56 95 (300)
5021 (300) 66 102 44 73 91 99 (300) 222 23 43 99 323 40 77 469 96 682 91 709 89 90 (300) 911 40 (300) 47 69
6111 (300) 21 32 221 23 (300) 84 60 (300) 439 69 557 634 86 98 705 (300) 7 23 (300) 81 878 (300) 998 (300)
7020 85 171 226 35 47 75 94 317 58 475 506 633 57 771 897 989
8020 55 115 28 (300) 218 67 302 (300) 28 (300) 56 424 (300) 37 45 525 69 688 719 (300) 26 51 64 77 99 811 29 84
9022 32 69 83 117 19 69 86 202 524 27 87 756 78 830 72 900 8 26 30 (300) 41
10025 43 50 112 248 309 (300) 31 50 70 421 40 42 50 68 509 14 15 35 (300) 73 (300) 620 747 (300) 63 (300) 817 49 80 971
11056 72 86 118 36 248 (300) 87 357 64 87 414 25 518 (300) 23 30 72 86 93 614 31 68 752 77 875 (300) 903 14 52
12085 210 51 309 496 666 882 931 65
13004 20 62 308 449 90 95 555 612 29 739 42 47 73 876 69 902 38
14016 77 79 104 12 28 60 81 222 322 84 500 31 70 747 (300)
15035 75 130 232 62 71 82 313 28 44 67 505 (300) 9 30 90 601 726 834 56 77 936 52 74
16104 37 97 204 (300) 67 303 6 45 489 73 517 35 93 617 19 99 743 54 64 92 94 855 69 926
17010 13 147 82 (300) 221 98 410 14 17 89 502 15 (300) 64 82 615 49 76 83 95 739 73 819 41 970
18016 49 214 29 37 317 54 63 478 526 73 (300) 751 59 980
19097 107 22 55 231 32 243 519 32 692 47 757 845 55 941
20032 119 218 24 37 53 81 302 69 71 425 74 82 801 19 73 81 923 95
21092 163 88 227 80 344 70 98 (300) 536 91 622 41 91 728 52 61 85 844 977 87
22000 41 55 168 215 321 83 (300) 84 413 31 44 56 67 553 690 758 (300) 70 76
23052 81 116 28 81 89 96 206 21 29 41 94 448 84 631 868 84 909 (300) 70
24023 24 121 200 50 (300) 82 304 401 560 627 53 735 39 98 802 5 72
25019 24 55 66 72 153 80 84 200 13 20 23 33 (300) 59 74 469 (300) 554 652 (300) 712 (300) 840 49 52 64 932
26032 42 46 63 78 142 60 70 211 52 301 40 94 455 62 554 58 625 35 39 727 (300) 40 62 919 86 96
27103 21 40 62 90 367 426 80 558 75 677 716 875 92 924 40 51 79
28142 47 210 344 81 87 (300) 516 50 97 600 88 859 65 942 48 50 81
29033 79 94 (300) 154 246 84 320 56 70 464 75 (300) 506 10 17 94 638 86 97 795 837 (300) 60 916 38 69 (300)
30024 (300) 217 (300) 88 300 89 476 598 (300) 618 44 777 93 804 52 56 60 96 982 (300)
31021 53 (300) 69 254 (300) 95 328 96 432 504 18 626 82 83 94 785 821 84 946 (300) 98
32145 59 321 42 (300) 69 510 37 97 639 60 717 69 72 77 924 36 (300) 42
33073 132 398 619 25 72 726 43 (300) 857 83 92 958
34146 51 87 (300) 239 54 56 302 419 52 520 29 62 67 82 92 673 742 857 963
35072 97 167 78 260 70 94 345 580 94 695 98 808 11 18 67 905 (300) 94
36039 50 77 132 54 207 37 360 96 521 24 (300) 54 600 47 78 94 728 54 850 58 929 56
37050 61 126 27 93 223 97 303 22 82 403 43 585 608 17 26 849 85 96 922 94
38147 213 324 455 567 (300) 615 59 72 702 76 89 893 978
39002 14 117 216 64 (300) 322 30 43 46 422 50 63 80 511 613 76 98 707 869 70 906 (300)
40006 31 56 224 29 89 382 418 36 (300) 512 60 606 19 87 850 967 (300) 70
41089 (300) 173 262 (300) 72 461 86 523 668 773 83 979
42022 79 108 24 33 46 82 92 271 335 75 95 (300) 421 29 38 53 71 519 55 632 73 813 54 65 93 986 99
43133 57 67 71 79 89 203 (300) 64 80 369 405 29 39 533 655 99 726 837 59 956 84
44000 10 59 155 59 94 206 46 64 73 97 307 8 406 23 46 571 89 634 44 45 80 735 65 861 957 98
45091 152 76 212 320 51 424 67 71 557 604 58 68 87 811 (300) 23 917 20
46084 92 102 15 44 68 268 301 (300) 453 85 500 26 654 85 753 69 821 82 911 42
47022 26 40 45 88 (300) 119 208 55 537 78 611 83 701 76 93 206 41 50 60 (300) 943
48002 8 31 100 26 (300) 56 58 233 66 70 336 72 93 438 73 87 568 88 (300) 614 32 92 923
49000 86 125 64 239 383 96 446 527 40 86 654 60 781 93 (300) 812 (300) 69 73 80 941
50086 102 5 47 52 212 20 99 342 407 (300) 8 508 28 47 612 43 795 814 25 914 83 95
51178 95 222 29 303 13 61 419 90 540 61 73 679 927 (300) 73
52013 52 75 107 (300) 89 209 33 43 507 600 725 825 28 910 25 41 74
53052 70 152 90 214 35 393 (300) 418 506 14 (300) 15 601 64 743 54 819 95 (300) 901
54038 39 43 123 (300) 48 267 499 (300) 542 603 741 70 805 97
55271 98 401 50 96 551 643 63 736 66 75 829 (300) 68 87 935 66
56034 132 38 65 203 80 538 54 659 91 754 90 819 84 97 915
57139 62 07 294 393 96 421 43 565 85 612 57 70 755 852 923 61 62
58099 103 18 33 222 41 322 68 470 551 641 67 (300) 703 68 847 910
59022 62 103 7 13 43 63 76 337 486 87 556 74 610 12 56 951
60019 115 90 200 5 32 325 (300) 411 59 75 521 23 (300) 84 666 746 59 62 66 874 83 98 965
61027 100 18 55 57 241 (300) 78 352 83 90 415 68 70 76 573 91 615 34 734 82 91 884 85
62003 48 170 74 79 202 6 23 311 20 58 439 549 62 84 (300) 762 800 (300) 44 976 (300)
63001 23 47 78 95 158 87 91 249 51 310 69 402 4 543 96 614 33 35 78 702 96 812 95 99
64145 52 97 218 348 (300) 405 11 60 739 54 826 955 71
65072 99 131 (300) 46 76 84 204 5 16 38 43 67 84 356 405 47 72 602 43 729 824 78 938
66010 41 69 144 (300) 83 214 52 55 369 415 35 36 506 64 686 720 816 73 916 53 56 77
67004 9 113 59 340 (300) 405 47 81 504 96 621 86 91 840 999 (300)
68050 164 93 213 (300) 22 61 92 337 67 465 84 503 624 (300) 36 62 767 871 960 94 (300)
69037 42 152 244 309 430 69 516 57 83 (300) 636 43 741 839 84 990
70006 (300) 143 55 59 (300) 312 14 96 403 4 69 513 14 95 739 55 815 47 66 81 930 79
71001 36 59 221 57 61 367 89 (300) 413 29 80 622 32 65 73 752 61 63 74 808 39
72047 (300) 51 235 (300) 53 99 395 446 56 69 76 527 57 628 51 763 73 86
73052 (300) 83 154 69 260 440 (300) 583 642 786 834 915
74210 74 332 84 71 80 414 524 39 77 648 62 779 809 78 989
75011 25 163 237 321 425 76 587 609 15 51 714 15 32 801 939
76083 51 72 135 (300) 209 12 28 58 321 49 81 492 505 69 71 641 76 88 723 88 825 903 20 28 56
77028 104 (300) 41 51 77 370 429 30 34 551 69 (300) 95 619 60 77 719 38 56 806 49 79
78075 76 78 97 143 78 224 (300) 385 407 36 602 23 77 (300) 719 844 76 84 (300) 89 905 52
79006 (300) 81 100 (300) 9 58 (300) 314 20 40 403 564 615 34 702 5 97 857 942 72
80091 111 294 307 521 28 55 (300) 71 815 956 84 87
81048 51 117 31 286 349 97 451 96 514 29 635 99 752 80 818 25 33 985 86
82093 278 79 465 71 91 94 581 87 96 623 84 781 872 95 940 57 (300) 91
83013 79 112 22 (300) 239 352 (300) 536 42 611 78 85 700 28 835 (300) 80 931 62
84056 77 223 78 302 35 404 18 573 97 675 97 758 83 822
85029 50 87 177 228 57 (300) 328 47 440 510 89 668 72 708 9 17 58 96 803 63 68 944 60 61 73
86022 47 76 104 252 300 35 58 455 533 43 614 51 60 73 722 31 75 (300) 80 807 46 74 914 77
87049 105 (300) 35 72 85 255 377 470 89 (300) 511 33 88 608 74 707 93 850 (300) 985
88011 30 63 84 216 46 300 26 (300) 515 (300) 45 67 82 650 94 797 (300) 938 53 54 57 84
89022 27 78 185 92 247 48 515 35 (300) 90 821 28 929 36 44
90013 29 132 68 216 98 327 440 65 526 (300) 33 43 66 83 732 827 44 72 912 15 49 68 88 97
91021 51 113 40 257 85 (300) 302 61 432 90 514 68 666 823 94
92025 121 252 79 81 334 (300) 95 437 509 (300) 715 19 804 23 87 997
93094 166 202 17 311 95 418 22 72 80 82 97 511 91 94 608 759 89 831 95 914
94025 40 113 26 54 58 219 308 43 (300) 53 408 507 (300) 46 634 54 81 709 847 909 64